

Background Interview: Fachkräftemangel. Klaus F. Zimmermann mit Martin Kessler, Rheinische Post, 20. Juli 2023

IW-Chef Hüther empfiehlt Mehrarbeit gegen Fachkräftemangel. Teilen Sie seine Position? Und kann dies den Fachkräftemangel entscheidend dämpfen?

Der Fachkräftemangel ist strukturell demographisch bedingt und seit langem absehbar gewesen. Da nicht rechtzeitig umgesteuert wurde, ist auf mittlere Sicht Mehrarbeit die nachhaltigste und flexibelste Lösung. Dabei gibt es verschiedene Baustellen: Eine Verbesserung der Kindertagesbetreuung kann die Frauenerwerbsbeteiligung weiter stärken. Flexible Arbeitszeitmodelle können weitere Potenziale mobilisieren. Insbesondere ältere Arbeitnehmer sollten länger im Arbeitsmarkt bleiben, durch spätere Frühverrentung und Weiterarbeit nach dem Renteneintritt. Vor über 20 Jahren hatte ich vorgeschlagen, das Renteneintrittsalter schrittweise auf 70 Jahre zu erhöhen. Das alles könnte erhebliche Entlastungen bringen. Sonst müsste eine zumindest temporäre Verlängerung der Wochenarbeitszeiten erwogen werden, motiviert beispielsweise durch vermehrte Arbeit im populären "Home Office". Das "Home Office" erspart dem Arbeitnehmer ja die häufig langwierigen Wege zum Arbeitsplatz.

Welche Anreize (Lohn, Aufstiegsmöglichkeiten, Steuererleichterungen) sollten gegeben sein, um Mehrarbeit zu ermöglichen?

Fallen gesetzliche Regelungen aus, dann wird es ohne diese Faktoren nicht gehen. Das reicht aber nicht aus, die gestiegenen Wünsche nach Work-Life-Balance erfordern andere Motivationsfaktoren. Dazu gehören flexible Arbeitszeiten, Familienförderung, Home Office" und Auszeiten für Weiterbildung. Auf höhere Löhne werden die Unternehmen mit Rationalisierungen und Automatisierungen reagieren und vermehrt Maschinen und Roboter, und nicht zuletzt auch künstliche Intelligenz, rascher einsetzen. Das führt dann nicht notwendigerweise zu Mehrarbeit auf breiter Front.